

**Prof. Dr. Alfred Toth**

## **Die Ordnung der Dinge und die Ordnung der Zeichen**

1. Daß eine Isomorphierelation zwischen Objekten und Zeichen besteht, ist eine Idee, die in neuerer Zeit in einem die Logik übersteigenden semiotischen Rahmen einerseits von Georg Klaus (Klaus 1962, 1973) und andererseits von Albert Menne (Menne 1991), offenbar in völliger Unabhängigkeit voneinander, vertreten und begründet wurde. Zur Isomorphierelationen zwischen Objekttheorie und Semiotik vgl. Toth (2012a, b). Im Anschluß an Toth (2013a) sind für die letztere Isomorphierelation die folgenden drei Äquivalenzsätze verantwortlich.

SEMIOTISCH-TOPOLOGISCHES ÄQUIVALENZPRINZIP: Das Repertoire, zu dem ein selektiertes Zeichen gehört, kann als semiotischer Raum eingeführt werden. (vgl. Bense 1973, S. 80)

SYSTEMISCH-SEMIOTISCHES ÄQUIVALENZPRINZIP: Exessive Objektrelationen sind iconisch, adessive indexikalisch, und inessive symbolisch.

MEONTISCH-SEMIOTISCHES ÄQUIVALENZPRINZIP: Das Zeichen ist qua seiner systemtheoretischen Exessivität ins inessive Sein eingebettet.

2. Wegen der ontisch-semiotischen Äquivalenz können Objekt und Zeichen rekursiv und je 1-kategorial definiert werden.

$$\Omega = [\Omega, [\Omega^{-1}]]$$

$$Z = [[Z], Z^{-1}]$$

Setzen wir nun gemäß Toth (2013b)

$$Z = [[\Omega], [[\Omega], \Omega], [[[ \Omega ], \Omega ], \Omega]]$$

ein, erhalten wir

$$S^{-1} = [[[[\Omega], [[\Omega], \Omega], [[[ \Omega ], \Omega ], \Omega]], [[\Omega], [[\Omega], \Omega], [[[ \Omega ], \Omega ], \Omega]]^{-1}],$$

d.h. das vollständige semiotische Dualsystem der Form

$$S = [Zkl, Zkl^{-1}] = [Zkl, Rth]$$

in systemischer Notation. Die von Bense (1979, S. 53) gegebene semiotische kategoriale Notation ist natürlich aus S leicht durch

$$Zkl = [M \rightarrow [[M \rightarrow O] \rightarrow [M \rightarrow O \rightarrow I]]]$$

$$Rth = [[[I \rightarrow O \rightarrow M] \rightarrow [O \rightarrow M]] \rightarrow M]$$

rekonstruierbar. Da es den bekannten Satz Wittgensteins gibt: "Es gibt keine Ordnung der Dinge a priori" (Tractatus l-ph. 5.634), sind einige erklärende Ausführungen zu unseren Ergebnissen nötig.

1. Bei Zeichen ist zu unterscheiden zwischen interner und externer Ordnung. Die interne Ordnung der Zeichen ist axiomatisch durch die von Bense so genannte generative Relation der Fundamentalkategorien bzw. Primzeichen (Bense 1981, S. 17 ff.)

$$R = (.1. > .2. > .3.)$$

vorgegeben. Die externe Ordnung der Zeichen ist algebraisch exakt darstellbar (vgl. Toth 1993, S. 135 ff.) und wird durch den Verband des von Walther (1981) so genannten symmetrischen Dualitätssystems geregelt. Es gilt der Satz, daß jede Zeichenklasse und jede duale Realitätsthematik in mindestens einem, maximal aber zwei Subzeichen relational mit der eigenrealen, dual-identischen Zeichenklasse zusammenhängt.

2. Wegen der Objekt-Zeichen-Isomorphie besitzt auch das Objekt eine interne Ordnung und ist diese definitorisch isomorph derjenigen des Zeichens. Da Objekte aber als 0-stellige Relationen eingeführt sind (vgl. Bense 1975, S. 64 ff.), besitzen sie außer sich selbst keine weiteren Teilrelationen.

## Literatur

Klaus, Georg, Semiotik und Erkenntnistheorie. 4. Aufl. München 1973

Klaus, Georg/Wolfgang Segeth, Semiotik und materialistische Abbildtheorie.  
In: Deutsche Zeitschrift für Philosophie 10, 1962, S. 1245-1260

Menne, Albert, Einführung in die Methodologie. 3. Aufl. Darmstadt 1992

Toth, Alfred, Stufen und Typen in der logischen Semiotik von Georg Klaus I-V.  
In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics 2012a

Toth, Alfred, Skizze der Semiotik von Albert Menne. In: Electronic Journal for  
Mathematical Semiotics 2012a

Toth, Alfred, Die Exessivität des Zeichens I-II. In: Electronic Journal for Mathe-  
matical Semiotics 2013b

Toth, Alfred, Das ins Sein eingebettete Nichts. In: Electronic Journal for Mathe-  
matical Semiotics 2013c

13.11.2013